

Gottesdienstvorschlag



am Caritassonntag - 25. Sonntag im Jahreskreis - 24. September 2023

Caritas-Kampagne 2023: „Für Klimaschutz, der allen nutzt!“

Entwickelt und bereitgestellt von der Laudatosi-Gruppe Osnabrück, Ansprechpartner Klaus gr. Beilage, laudato.si.os@posteo.de für die CKD- das Netzwerk von Ehrenamtlichen im Bistum Osnabrück und den Caritasverband Osnabrück

Gesang zur Eröffnung: GL 411, 1-3: Erde singe, dass es klinge

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen

Einführung

„Für Klimaschutz, der allen nutzt“, so lautet das Thema der diesjährigen Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes. Heute wird auch in unserer Diözese der Caritassonntag gefeiert.

Klima-, Umwelt- und Artenschutz sind die zentralen Themen der Menschheit und der Erde aktuell und in der Zukunft. Ihre Auswirkungen betreffen alle: Die Menschen hier in Deutschland und Europa, noch mehr betrifft es die Menschen in Afrika und Südamerika, und wiederum noch mehr die Menschen der kommenden Generationen und unsere Mitgeschöpfe, die Tiere und Pflanzen.

Wir wollen uns deshalb in dieser Feier mit unserem Beitrag zu einem guten Leben für alle Geschöpfe befassen und uns fragen, was wir als Christen für den Klimaschutz und die Bewahrung der Schöpfung tun können. Im Singen und Beten wollen wir unsere Rolle als Menschen in der Schöpfung neu erfahren. In Lesung und Evangelium hören wir auf das Wort Gottes und wollen uns fragen, was Gottes Wille ist, welche Hinweise er uns für die Umkehr der Menschheit gibt.

Kyrie/Christusrufe

Jesus Christus ist unser Herr, unsere Orientierung. Wir wollen ihn im Kyrie in unserer Mitte begrüßen.

Herr Jesus Christus, du führst uns zu den Quellen des Lebens und schenkst uns „Leben in Fülle“. *Herr, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir uns für das Leben einsetzen – statt die Schöpfung zu zerstören und Leben zu nehmen. *Christus, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, du führst uns mit den Menschen guten Willens in allen Kontinenten in der gemeinsamen Sorge um Gottes Schöpfung zusammen. *Herr, erbarme dich.*

Herr erbarme dich unser. Nimm alles von uns, was uns untereinander oder von dir trennen kann und führe uns die Wege des Lebens.
Amen [1]

Gloria: GL 168, Gloria, Gloria in excelsis deo

Tagesgebet:

Guter Gott,
dein Sohn ist zu uns gekommen,
nicht um sich bedienen zu lassen,
sondern um zu dienen.
Er hat uns das Gebot der Liebe zu dir und unseren Nächsten aufgetragen
als die Erfüllung des ganzen Gesetzes.
Gib, dass wir von deinem Sohn lernen,
wie wir leben sollen.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus unseren Herrn.[1]

Erste Lesung aus Jes 55,6-9

„⁶Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! ⁷Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

⁸Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN. ⁹So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.“

Zwischengesang: GL 437, 1-3 Meine engen Grenzen

Zweite Lesung aus dem Philipperbrief 1,20ad-24.27a

„²⁰Denn ich erwarte und hoffe, dass ich in keiner Hinsicht beschämt werde, dass vielmehr Christus in aller Öffentlichkeit - wie immer, so auch jetzt - verherrlicht werden wird in meinem Leibe, ob ich lebe oder sterbe. ²¹Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. ²²Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. ²³Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das! ²⁴Aber euretwegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. [...]

²⁷Vor allem: Lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht! Ob ich komme und euch sehe oder ob ich fern bin, ich möchte hören, dass ihr in dem einen Geist feststeht, einmütig für den Glauben an das Evangelium kämpft.“

Ruf vor dem Evangelium: GL 483 Halleluja, Halleluja

Evangelium nach Mt 20,1-16

„¹Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. ²Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. ³Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. ⁴Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. ⁵Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso. ⁶Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging,

traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? ⁷Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! ⁸Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten! ⁹Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. ¹⁰Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denar. ¹¹Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn ¹²und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen. ¹³Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? ¹⁴Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. ¹⁵Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin? ¹⁶So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.“

Predigtvorschlag

(auch als „Steinbruch“ einzelner Bausteine für die eigene Predigt verwertbar)

Liebe Gemeinde,

„Im Paradies wird kalt geduscht“ so lautet der Titel eines Interviews mit der Historikerin Annette Kehnel in der Zeitschrift FUTURZWEI Anfang dieses Jahres [2]. In dem Interview geht es darum, dass unsere Gesellschaft alte Tugenden wie Demut und Bescheidenheit verlernt hat. Diese Tugenden und die Fähigkeit zu Verzicht und Askese ermöglichen aber anders als unsere aktuelle Lebensweise langfristig und über die Generationen hinaus eine große Lebensqualität. Angesichts des drohenden Klimawandels müssen wir unseren aktuellen Lebensstil auf Klimagerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und Richtigkeit überprüfen.

In seiner Enzyklika Laudato si beschreibt Papst Franziskus die aktuelle Situation wie folgt:

„Andere Anzeichen der aktuellen Situation stehen im Zusammenhang mit der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Wir wissen sehr wohl, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrechtzuerhalten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuworfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Es sind bereits gewisse Höchstgrenzen der Ausbeutung des Planeten überschritten worden, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben“ (LS 27)[3]

An anderer Stelle heißt es:

„Wir bemerken nicht mehr, dass einige sich in einem erniedrigenden Elend dahinschleppen ohne wirkliche Möglichkeiten, es zu überwinden, während andere nicht einmal wissen, was sie mit ihrem Besitz anfangen sollen, voll Eitelkeit eine vorgebliche Überlegenheit zur Schau stellen und ein Ausmaß an Verschwendung hinter sich zurücklassen, das unmöglich verallgemeinert werden könnte, ohne den Planeten zu zerstören. Wir lassen in der Praxis weiterhin zu, dass einige meinen, mehr Mensch zu sein als andere, als wären sie mit größeren Rechten geboren“ (LS 90)[3]

Es geht bei den herrschen Ungerechtigkeit um zwei Aspekte:

Zum einen leben viele Menschen in Not und Elend, während andere verschwenderisch leben. Zum anderen hat diese Verschwendung ein Ausmaß erreicht, sodass seine Folgen unseren Planeten bzw. das Leben auf der Erde langfristig zerstört.

Politik und Wirtschaft suchen angestrengt nach Lösungen und finden diese vornehmlich in technischen Lösungen: Windkraft, Photovoltaik, Wärmepumpen, Elektromobilität, etc. Diese technischen Lösungen sind sicherlich hilfreich und wirksam, die Umweltprobleme und den Klimawandel einzudämmen. Aber sich allein auf diese Lösungen zu verlassen, ist nicht die richtige Lösung. Papst Franziskus stellt fest:

„Die der Technologie eigene Spezialisierung bringt eine große Schwierigkeit mit sich, das Ganze in den Blick zu nehmen. Die Aufsplitterung des Wissens erfüllt ihre Funktion, wenn sie konkrete Anwendungen erzielt, führt aber gewöhnlich dazu, den Sinn für die Gesamtheit, für die zwischen den Dingen bestehenden Beziehungen, für den weiten Horizont zu verlieren, der irrelevant wird. [...] Einfach nur eine technische Lösung für jedes auftretende Umweltproblem zu suchen bedeutet, Dinge zu isolieren, die in der Wirklichkeit miteinander verknüpft sind, und die wahren und tiefsten Probleme des weltweiten Systems zu verbergen.“ (LS 110-111)[3]

Aber was können wir tun? Wir Christen kennen Geschichten und Gleichnisse, die wir vielleicht in den letzten Jahren zu wenig beachtet haben. Die Bibel ist voll von Geschichten und Gleichnissen die uns von Demut, Bescheidenheit und einfachem Leben erzählen: Eine davon ist das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Alle bekommen einen Denar, alle bekommen das Gleiche, alle bekommen das, was sie zum Leben brauchen.

Im Brief des Apostels Paulus an die Galater heißt es „Zur Freiheit hat Christus euch befreit“. Darum geht es, sich von dem Gedanken, immer mehr haben und konsumieren zu wollen, zu befreien. Die Worte Jesu ernst nehmen und die tiefe Weisheit darin erkennen. Laudato si findet dafür treffende Worte:

„Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil. In Wirklichkeit kosten diejenigen jeden einzelnen Moment mehr aus und erleben ihn besser, die aufhören, auf der ständigen Suche nach dem, was sie nicht haben, hier und da und dort etwas aufzupicken: Sie sind es, die erfahren, was es bedeutet, jeden Menschen und jedes Ding zu würdigen, und die lernen, mit den einfachsten Dingen in Berührung zu kommen und sich daran zu freuen. So sind sie fähig, die unbefriedigten Bedürfnisse abzubauen, und reduzieren die Ermüdung und das versessene Streben. Man kann wenig benötigen und erfüllt leben, vor allem, wenn man fähig ist, Gefallen an anderen Dingen zu entwickeln und in den geschwisterlichen Begegnungen, im Dienen, in der Entfaltung der eigenen Charismen, in Musik und Kunst, im Kontakt mit der Natur und im Gebet Erfüllung zu finden. Das Glück erfordert, dass wir verstehen, einige Bedürfnisse, die uns betäuben, einzuschränken, und so ansprechbar bleiben für die vielen Möglichkeiten, die das Leben bietet.“ (LS223)[3]

Und mit dieser Haltung können wir als Christen neben dem Einsatz nachhaltiger Technologien einen entscheidenden Teil zum Klimaschutz betragen. Genügsamkeit und einfaches Leben, d.h. weniger Verbrauch von Energie, Kleidung, Konsumgütern, etc. führen automatisch zu weniger Verbrauch an Ressourcen und Ausstoß von CO₂. Wir schützen das Klima, das Leben auf der Erde und tragen dazu bei, dass die kommenden Generationen wie wir auf dieser Erde gut leben können. Gleichzeitig kann diese Lebensweise uns glücklicher und zufriedener machen, als dies die aktuelle tut. Und so lässt sich auch das Zitat von Annette Kehnel verstehen: „Im Paradies wird kalt geduscht“- Eine langfristige Lebensweise ist einfach und bescheiden aber macht glücklich und zufrieden – nutzen wir unsere Zeit und unserer Freiheit. Auf diese Weise leisten wir einen Beitrag, beiden Herausforderungen – Klimawandel und Sozialer Gerechtigkeit – entgegenzutreten.

Dazu ruft uns auch die Enzyklika „Laudato-Si“ eindringlich auf:

„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“ (Erd-Charta / LS 207)[3]

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

(Es wäre sehr schön, wenn Fürbitten aus dem Kreis der ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Caritasmitarbeiterinnen formuliert und von ihnen auch vorgetragen würden. So ließe sich ein stärkerer regionaler und lokaler Bezug herstellen)

Während die Einleitung zu den Fürbitten gesprochen wird, können aus der Gemeinde Symbolgaben nach vorne gebracht und vor dem Altar aufgebaut werden: ein Krug mit Wasser, eine Schale mit Erde, ein Topf mit einem grünen Setzling. Zu jeder Fürbitte wird eine Kerze angezündet; die Kerzen werden im Halbkreis um Krug, Schale und Topf aufgestellt.

Gott hat den Himmel und die Erde geschaffen, die Ozeane und das feste Land, Pflanzen, Tiere, Menschen und die Vielfalt der Kleinstlebewesen. Er ist der Urgrund des Lebens. Ihm vertrauen wir unsere Sorgen und Bitten um einen „Klimaschutz, der allen nutzt“, an:

Wir beten für uns und alle, die Verantwortung tragen für unsere Eine Welt, dass wir die Wunder der Schöpfung wahrnehmen und mit Klugheit und Tatkraft dem Leben dienen. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Wir beten für die Tiere und Pflanzen, auf dass sie in ihrer biologischen Vielfalt nicht zu Opfern des menschengemachten Klimawandels werden. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Wir beten für die Nutztiere, dass sie nicht in Tierfabriken ausgebeutet werden, und für die Wildtiere, dass ihre Rückzugsorte erhalten bleiben. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Wir beten für alle Lebensformen und Kulturen, die vor dem Aussterben stehen, dass sich Menschen finden, die für ihre Erhaltung eintreten. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Wir beten für uns und alle Menschen, die wir angesichts der Krisen in der Welt zur Umkehr aufgerufen sind, dass wir zu einem fairen Lastenausgleich untereinander finden und die Benachteiligten dabei besonders in den Blick nehmen. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Wir beten für die Wohlhabenden in den großen Städten, dass sie den Armen ihre Lebensmöglichkeiten nicht nehmen, sondern sie einbeziehen in die Entwicklung menschenfreundlicher städtischer Lebensräume. Herr erbarme dich. A: Herr erbarme dich.

Gott, du Vater aller Lebewesen, du hast die Erde – unser gemeinsames Haus, den Garten, den du gepflanzt hast – dem Menschen anvertraut, damit er sie bebaue und behüte. Wir haben in Vergangenheit und Gegenwart oft versagt, doch dein Schöpfergeist

wirkt in der Welt. Schenke uns Kraft zum Handeln durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. (A: Amen.) [1]

Die **Kollekte** erbitten wir heute (*hier könnte für die Arbeit der ehrenamtlichen Caritasmitarbeiterinnen in der Gemeinde, ein bestimmtes Projekt, die Caritaskampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ oder eine Einrichtung gesammelt werden*)

Lied zur Gabenbereitung: GL 474 Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot

Sanctus: GL 834, Du bist heilig Du bist Heil

Vaterunser

Friedensgruß

Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Dabei geht es nicht nur um den Frieden mit den Mitmenschen, es geht auch um den Frieden mit der Natur, mit dem Leben und mit der ganzen Schöpfung: Es geht um einen umfassenden Frieden!

Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden

Gebet nach der Kommunion (ggf. an Messbesucher austeilen)

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind

mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.

Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Amen. [3]

GL 468, 1-3: Gott gab uns Atem, damit wir leben

Schlussgebet

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
aus dem alles ist, was lebt,
Pflanzen, Tiere und Menschen,
er sei mit uns,
unser Leben zu schützen und zu segnen.

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
helfe uns, seiner Schöpfung mit Ehrfurcht zu begegnen,
statt sie zu missachten,
statt sie auszubeuten,
statt sie zu zerstören.

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
unterstütze uns mit seiner Kraft,
mit der Schöpfung so umzugehen,
dass sie auch kommenden Generationen noch ein Garten ist,
in dem sie mit Freude leben.

So segne uns Gott,
+ der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist. [1]

Segen und Entlassung: Gehet hin in Frieden.

GL 856, 1-3: Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist

Laudato-Si-Gruppe Osnabrück
<https://www.laudato-si-os.de/>
April 2023

Quellenverzeichnis:

- [1] Misereor-Gottesdienstbausteine zur Enzyklika Laudato Si:
<https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/gottesdienstbausteine-zur-encyklika-laudato-si.pdf>
- [2] Annette Kehnel, „Im Paradies wird kalt geduscht“: <https://taz.de/Annette-Kehnel-im-Zukunftsgespraech/!5905681/>
- [3] Enzyklika „Laudato Si“: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/2b2ae4cf56d46af8a9ea4c4a77b457c0/DBK_2202_4.pdf

Weitere Materialhinweise und Empfehlungen zur Gottesdienstvorbereitung: Materialsammlung Laudato-Si-Gruppe Osnabrück: <https://www.laudato-si-os.de/materialien/> aritas-Kampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“: <https://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/klimaschutz/kampagnenmaterial>